

Ende vergangenen Jahres verdichteten sich die Hinweise darauf, dass sich der Biber nun auch in der Stadt Marburg ansiedelt. Zahlreiche Spuren an der Lahn zeugen von der Rückkehr des großen Nagers, berichten Mitglieder des Naturschutzbundes NABU. Angenagte Bäume und Biberrutschen am Ufer sind eindeutige Zeichen der Aktivität des 1,20 Meter großen und ca. 30 Kilogramm schweren Pflanzenfressers. Es konnte beobachtet werden, dass die Biberburg von zwei Tieren, vermutlich einem Pärchen, bewohnt wird. „Ein großer Gewinn für die Natur und die Entwicklung der Artenvielfalt“, freuen sich NABU-Aktive und die Untere Naturschutzbehörde der Universitätsstadt Marburg.

Biber sind eine „Schlüsselart“. Sie verändern Landschaften durch den Bau von Biberdämmen, die Anlage von Biberseen, die Initiierung von Uferabbrüchen und Totholz. So schafft der Biber neue Strukturen im Auenbereich. Diese neuen Lebensräume kommen vielen anderen Tieren zugute. Fische, Libellen, Frösche und Kröten profitieren von neu geschaffenen Teichen und Feuchtgebieten. Wasservögel oder der Schwarzstorch können hier Nahrung finden. In Uferabbrüchen nistet der Eisvogel, in abgestorbenen Uferbäumen Spechte oder die Weidenmeise. Die Artenvielfalt in Auen nehme deutlich zu. Damit werden die Auen auch erlebnisreicher für die Menschen. „Biber renaturieren und erhalten uns die Gewässer billiger als jede Firma, wenn man sie nur lässt“, so Mark Harthun, Biologe und Biberexperte beim NABU Landesverband Hessen.

Der Biber war in Hessen lange Zeit verschwunden. Die letzten Tiere gab es vor ca. 330 Jahren an der Werra. In den achtziger Jahren wurden 18 Biber im hessischen Spessart wiederangesiedelt. Daraus haben sich inzwischen über 703 Tiere entwickelt. 488 davon leben in Hessen (Stand 2017), vor allem an der Kinzig, der Fulda und in der Wetterau. Mit Spannung erwartet der NABU die Wiederbesiedlung von Westhessen. Bisher gab es einzelne Biber in Wetzlar, Gießen, am Diemelsee in Waldeck-Frankenberg, im Schwalm-Eder- und im Vogelsbergkreis. Verschwunden war der Biber vor allem durch die Bejagung. Man stellte dem Nager wegen seines weichen Fells, des Fleisches und einer Drüse mit „Bibergeil“ nach, das aufgrund der enthaltenen Salizylsäure (ähnlich Aspirin) als Universalheilmittel eingesetzt wurde. Die Salizylsäure kommt in der Natur in der Rinde von Weiden vor, die dem Biber vor allem im Winter als Nahrungsmittel dient. Mit seinem geschuppten Schwanz galt der Biber zudem als „Fisch“ und durfte deshalb in der Fastenzeit verzehrt werden.

Der Biber ist eine in Deutschland besonders streng geschützte Art. Dies ist im Bundesnaturschutzgesetz und in der europäischen Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) festgeschrieben. Verboten ist damit ein Stören, Verfolgen, Fangen, Verletzen oder gar Töten von Bibern. Auch seine Bauten, Dämme und Biberburgen, dürfen nicht beschädigt oder zerstört werden. Konflikte mit Bibern entstehen dort, wo Menschen und Biber dasselbe Grundstück oder dieselben Bäume nutzen wollen. 90 Prozent der Biber sind jedoch nur in einem Ufer- und Gehölzstreifen von 10 bis 20 Metern entlang von Gewässern aktiv. Steht ihnen dieser Pufferstreifen an Bach- und Flussauen zur Verfügung, werden die meisten Probleme minimiert. Der NABU Hessen fordert vom Land ein professionelles Bibermanagement und die Einrichtung von Gewässer-Entwicklungstreifen. Denn ungenutzte Uferstreifen beugen nicht nur Konflikten mit dem Biber vor, sie dienen auch

dem Hochwasser- und Erosionsschutz, puffern den Eintrag von Dünger und landwirtschaftlichen Spritzgiften ab und sorgen für sauberes Wasser.

Spaziergänger, die Spuren von Bibern entdecken, können diese bei den Unteren Naturschutzbehörden oder bei der NABU-Biberbeauftragten der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Michaela Weickelt, melden. Wichtig ist, dass menschliche Störungen durch das Betreten von Uferstrandstreifen vermieden werden und z.B. auch Hunde nicht in Ufergehölzen, die ebenfalls zu den geschützten Räumen gehören, herumstöbern dürfen. Flächeneigentümer und Anlieger von Biberrevieren können sich bei den Naturschutzbehörden und beim NABU informieren und beraten lassen.

Kontakt und Rückfragen:

Michaela Weickelt

NABU-Biberbeauftragte des NABU Marburg-Biedenkopf

biber@NABU-marburg-biedenkopf.de

Tel.: 0171 2385022

Mark Harthun

Naturschutzreferent und stellv. Geschäftsführer

des NABU Landesverbandes Hessen

Tel.: 06441-67904-16